

## **Lingg, Hermann von: 4. (1862)**

1      Dir scheint die Rose frisch und rot zu sein,  
2      Mir aber scheint in ihrer Brust der Tod zu sein,  
3      Weil sie der Wurm in ihrem Grund umschleicht;  
4      Was diesem Gift, scheint jenem Brot zu sein,  
5      Der Schmetterling, der um die Flamme streicht,  
6      Glaubt nicht von ihrer Glut bedroht zu sein.  
7      Wie seltsam oft sich Gut und Böses gleicht,  
8      Es scheint auch dies ein göttliches Gebot zu sein.

(Textopus: 4.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33677>)